

-6 Uhr geö
sere
k 17
geöffnet

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags mit (inkl. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 69. Postk. Konto 108 67 Frankfurt



Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Beitzette oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Beitzette oder deren Raum 10 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 40 Dienstag, den 4. April 1933 37. Jahrgang

Nach dem Boykott

Der Boykott jüdischer Geschäfte in Deutschland, von dem allerdings die Geschäfte ausländischer Juden ausgenommen werden mußten, wurde als Antwort auf die Breuelpropaganda im Ausland am Samstag durchgeführt. Von dem blutigen Zwischenfall in Kiel und einem weiteren Vorkommnis in Frankfurt a. M. abgesehen, ist der Tag in ruhigen Bahnen verlaufen. Das wird auch in der ausländischen Presse durchweg anerkannt. Die Befristung der Abwehraktion auf den einen Tag hat im Ausland einen günstigen Eindruck und manche Befürchtungen, die auch in der nicht gerade deutschfeindlichen Presse laut geworden waren, hinwiegend gemacht. Die Welt ist durch diesen Vorgang aufgeregt worden und hat gesehen, daß das neue Deutschland sich nicht so ohne weiteres mehr verunglimpfen läßt. Man beobachtet denn auch bereits eine vernünftige Beurteilung der Dinge. Es ist anzunehmen, daß die für Mittwoch vorgesehene Fortsetzung des Boykotts sich nicht als erforderlich erweist, zumal sich doch indirekte Schädigungen des eigenen Wirtschaftsorganismus durch solche Boykottmaßnahmen nicht ausschalten lassen. Das hat auch der Leiter des Zentralkomitees für den Abwehrboykott, der bekannte frankfurter NSDAP-Führer Streicher, der unter dem früheren Regime mehrmals wegen antisemitischer Delikte vor Gericht gestanden war, festgestellt. In der Amtswaltertagung der NSDAP in Weimar hat Reichstagsabgeordneter Dr. Albrecht berichtet, Streicher habe durch den Boykott den tiefsten Eindruck von der internationalen Verurteilung des Judentums gewonnen. Wenn der Boykott wochenlang durchgeführt werden müßte, so habe Streicher erklärt, so würden eben infolge dieser jüdischen Verurteilung ungeahnte wirtschaftliche Folgen zu erwarten sein. Bei einem vaterländischen Abend in München hat Streicher selbst darauf hingewiesen, daß Adolf Hitler nur schrittweise vorgehen könne, und zur Disziplin ermahnt. Der eine Tag des Boykotts war in erster Linie also eine gewaltige Demonstration, die ihren Zweck auch nicht verfehlte. Schon kommt aus New York die Meldung, daß die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillischweigens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen hätten. Auch aus England werden ähnliche Zusicherungen gegeben. So erklärte der Präsident des Verbandes orthodoxer hebräischer Kongregationen, Dr. Homa, die Juden führten keinen Krieg gegen Deutschland oder das deutsche Volk. Jeder Versuch, eine feindliche Stimmung gegen das neue Regime zu schaffen, werde von ihnen verurteilt.

Im übrigen stellen die englischen Blätter fest, daß der Boykott gegen die Juden ruhig und planmäßig durchgeführt worden ist. Sie halten es für wahrscheinlich oder drücken wenigstens die Hoffnung aus, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird. „Daily Express“ sagt in einem Leitartikel: „Niemand erlaubt sich der deutschen Regierung Vorschriften zu machen. Aber die Nationalsozialisten mögen daran erinnert werden, daß eine Revolution nicht nur Gewalttaten, sondern auch Großmut nötig hat, wenn sie ihren Gewinn konsolidieren will.“ — „Daily Telegraph“ spricht in einem Leitartikel die Meinung aus, bei einer Wiederaufnahme des Boykotts auf längere Zeit würde, abgesehen von der unerfreulichen Wirkung im Ausland, auch das deutsche Wirtschaftsleben geschädigt werden. — Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: „Die jüdischen internationalen Bankiers wünschen alles andere als einen neuen finanziellen Zusammenbruch in Deutschland oder eine erzwungene Auswanderung der jüdischen Glaubensgemeinschaft aus Deutschland. Infolgedessen geben sie ihren Glaubensgenossen in den verschiedenen Ländern den Rat, Außerungen der Entrüstung zu unterdrücken, um dadurch den Nationalsozialisten die Möglichkeit zu geben, den Boykott nicht wieder aufzunehmen. Es wird einige Zeit dauern, bis der Konflikt zwischen Nationalsozialismus und Judentum sich gelegt haben wird. Aber man glaubt, daß das Schlimmste vorüber ist.“ — Der Berliner Korrespondent der „Times“ erklärt, es sei in Deutschland ein Gefühl des Mißfallens und Mißtrauens sehr verbreitet, das sich darauf beziehe, daß die jüdische Gemeinschaft, wie am Samstag so deutlich geworden sei, eine derartige Machtstellung im Geschäftsleben habe, während sie doch nur ein Prozent der Bevölkerung ausmache. Spontane Feindschaft gegen den fleißigen kleinen jüdischen Ladenbesitzer oder Händler gebe es nicht. — Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ sagt über den Boykott, die Ordnung, Pünktlichkeit und Ruhe dieser Aktion gegen eine nationale Minderheit habe auf den unbeteiligten Beobachter den tiefsten Eindruck gemacht. Der Boykott sei in einer Art und Weise durchgeführt worden, die des deutschen Volkes würdig war.

Die italienischen Blätter bringen ausführliche Berichte, viele enthalten sich jedoch eigener Kommentare. Die ruhige und straffe Disziplin bei der Durchführung des Boykotts wird von den Berliner Korrespondenten der italienischen Presse anerkannt. In ihren Berichten wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch das Abflauen der Breuelpropaganda des Auslandes eine Wiederaufnahme des Boykotts nicht mehr notwendig werde. Unter der Überschrift „Ein schlechtes Geschäft“ sagt „Popolo d'Italia“ u. a., die jüdischen Verbände in Europa und Amerika seien auszuweisen, eine internationale Propagandaorganisation ins Leben gegangen, die alarmieren oder provozieren wolle. Die aufbelebte Kampagne gegen die angebli-

chen Judenverfolgungen sei offensichtlich nur der Vorwand für eine vorbereitete politische Offensive gegen das neue Deutschland. „Corriere della Sera“, der das entschlossene und zielichere Vorgehen des Reichstanzlers Adolph Hitler bei der politischen und moralischen Erneuerung Deutschlands sehr lebhaft anerkennt, brandmarkt die Haß- und die Verleumdungskampagne, für die jedes Argument, selbst das konfessionelle, herhalten müßte, um damit der Reichsregierung auf jede mögliche Weise Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten. Bereits seien aber Anzeichen für größere Vorsicht und Objektivität in der internationalen Beurteilung Deutschlands zu verzeichnen.

Schließlich sei auch eine besorgte Stimme wohlmeinender Freunde Deutschlands nicht verschwiegen. Es wäre unseres neugewonnenen nationalen Kraftgefühls nicht würdig, wollten wir gegenüber kritischen Meinungen den Kopf in den Sand stecken. Die große konservative schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“, die stets Sympathie für Deutschland zeigt und gezeigt hat, befürchtet, daß ein Bruch zwischen der Weltmeinung und dem nationalsozialistischen Deutschland eintrete und schreibt: „Es ist unendlich tragisch, daß in der gleichen Stunde, da Deutschland endlich Gerechtigkeit zu widerfahren beginnt und es von den tränkenden Bestimmungen des Versailler Vertrages befreit werden soll, ein neuer Faktor auftreten sollte, der die außerordentliche Verbesserung der Weltatmosphäre wieder aufheben würde.“ Das Blatt bringt, wie es erklärt, keine Befürchtungen zum Ausdruck aus Sympathie für das äußerst schwer geprüfte deutsche Volk, das jetzt sich wieder zu neuem Leben erweckt, und meint, daß man in den Deutschland übel gesinnten Ländern nur Schadenfreude empfinden werde.

Die Befürchtung des Boykotts auf einen Tag hat nun sicher viele solcher Befürchtungen zerstreut. Den böswilligen Breuelmärchenfabrikanten im Ausland ist gezeigt worden, daß Deutschland sich nicht mehr alles bieten läßt. Zwar wird damit die Auseinandersetzung mit dem Judentum nicht beendet sein, aber sie wird voraussichtlich wohl in anderen Formen vor sich gehen.

Arbeitsdienstpflicht nicht sofort

Einführung voraussichtlich Ende des Jahres. — Vor den Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 3. April. Für Dienstag ist eine Chefbesprechung unter dem Vorsitz des Reichstanzlers im Ausblick genommen, die den Fragen der Jugendberufshilfe und der Arbeitsdienstpflicht gewidmet sein soll. An dieser Besprechung werden teilnehmende Vizetanzler von Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsfinanzminister Dr. Graf Schwerin von Krosigk, Reichswirtschaftsminister und Reichsernährungsminister Hugenberg, Reichsarbeitsminister Seldte, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Göring und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Es ist damit zu rechnen, daß nach am gleichen Tage auch das gesamte Reichskabinett mit der Frage der Einführung der Arbeitsdienstpflicht beschäftigt wird. Voraussichtlich wird dann die endgültige Ernennung des nationalsozialistischen Sachverständigen, Oberst Hiert, zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium beschloffen werden. Oberst Hiert dürfte die Vertrauensstellung der Arbeitsdienstfragen übertragen erhalten, vielleicht auch noch die Wahrnehmung der Förderung von sportlichen Betreibungen durch die Reichsregierung. Im Reichsarbeitsministerium würden dann unter dem Reichsarbeitsminister zwei Staatssekretäre amtiert, denn der bisherige Staatssekretär Dr. Krohn behält weiterhin seine Funktionen, soweit sie nicht den dem Obersten Hiert übertragenen Auftrag betreffen.

Ergänzend hört man in unterrichteten Kreisen, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht noch einige Zeit auf sich warten lassen werde, und zwar sowohl aus finanziellen als auch technischen Gründen. Die Arbeitsdienstpflicht würde mit erheblichen Mehrausgaben des Reiches verbunden sein, und was des Technischen anlangt, so ist vor allem die Führerfrage noch eingehend zu behandeln. Es könnte sein, daß erst am Ende des Jahres die Arbeitsdienstpflicht den in der Zwischenzeit zu fördernden freiwilligen Arbeitsdienst abgeben werde.

Der Erfolg der Abwehraktion

Eine „Haltung des Stillischweigens“ beschloffen.

New York, 3. April. Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillischweigens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen. Der amerikanische Staatssekretär Hull hatte eine telefonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin. Er erhielt beruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werde, falls die antideutsche Agitation im Ausland sich gelegt habe.

Es wird erwartet, daß die amerikanische Regierung eine Politik der Nichteinmischung befolgen wird und auf dem Standpunkt steht, daß die deutsche Regierung, wenn man sie in Ruhe läßt, den gegen die Juden gerichteten Handlungen ein Ende machen wird.

Voraussichtlich keine Fortsetzung

„Hitler kann nur schrittweise vorgehen.“

München, 3. April. Bei einem vaterländischen Abend, den die Münchener Nationalsozialisten zum Besten ihrer Kriegsofferverforgung veranstalteten, hielt der Vorsitzende des Zentralkomitees, Julius Streicher, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Ich habe das Gefühl, daß wir am Mittwoch den Kampf nicht mehr weiterführen werden. Es wird das Millionen von Deutschen höchst bedauerlich erscheinen, aber es muß trotz allem Disziplin gewahrt werden. Es war nicht leicht, Zugeständnisse zu machen, aber Adolf Hitler kann nur schrittweise vorgehen.“

In einer Amtswaltertagung der NSDAP. berichtete Reichstagsabgeordneter Dr. Albrecht, der als Gast, von München kommend, an der Tagung teilnahm, über eine Unterredung mit Julius Streicher, dem Leiter des Boykottkomitees. Dieser habe ihm erzählt, daß er durch den Boykott den tiefsten Eindruck von der internationalen Verurteilung des Judentums gewonnen habe.

Wenn der Boykott wochenlang durchgeführt werden müßte, so würden eben infolge dieser jüdischen Verurteilung ungeahnte wirtschaftliche Folgen zu erwarten sein.

Zwischenfall in Frankfurt

Frankfurt a. M., 3. April. Ein beim Boykott vor einem Geschäft in Sachsenhausen stehender SA-Mann wurde in den Abendstunden von mehreren Leuten angegriffen. Dabei wurde auf den SA-Mann ein Schlag abgegeben, der ihn in die Brust traf und die Lunge verletzte. Der Verletzte hatte noch die Kraft sich zur Wehr zu setzen und einen seiner Angreifer durch einen Bauchschuß niederzustrecken. Die Begleiter des Angreifers flüchteten, konnten aber durch herbeieilende SA- und SS-Leute in einem Haus festgenommen und der Polizei übergeben werden.

Nachtung von Auslandsflüchtigen

Ausscheiden aus der deutschen Volksgemeinschaft.

Berlin, 4. April.

Welche Kreise des deutschen Volkes sind darüber empört, daß gewisse, in den letzten 14 Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenzen überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Ausland ein gutes Leben führen.

Wie man von gut unterrichteter Seite hört, sind Erwägungen im Gange, daß besonders in dem Fall, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienste stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären.

Es ist in erster Linie daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Saboteure usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörend bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmungen fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wiedererlangen können.

Allgemeiner Sichtvermerkszwang in Kraft

Seit heute nacht 12 Uhr.

Berlin, 4. April. In der neuen Ausgabe des Reichsgesetzblattes erscheint die Verordnung über die Einführung des allgemeinen Sichtvermerkszwanges für alle Ausreisen aus dem deutschen Reichsgebiet. Der allgemeine Sichtvermerkszwang trat bereits heute nacht um 12 Uhr in Kraft, so daß von dieser Stunde ab Ausreisen aus Deutschland nur noch bei Vorhandensein des Ausreisefichtvermerks möglich sind. Der Sichtvermerk wird gebührenfrei erteilt von den Sichtvermerksbehörden.

Die Bekanntmachung über die vorübergehende Wiedereinführung des Ausreisefichtvermerkes wurde Montag abend veröffentlicht. Die Frist, innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf (Nutzungsfrist) ist festzusetzen a) zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat; b) zur beliebig häufigen Ausreise auf höchstens sechs Monate.

Lügenmeldung des Straßburger Senders

Karlsruhe, 3. April. Der Synagogenvater der jüdischen Stadt Bruchsal hat folgendes Telegramm veröffentlicht: „Straßburger Rundfunksender hat Sonntag abend Nachricht verbreitet, wonach uniformierte Nationalsozialisten in Gottesdienst in unserer Synagoge eingedrungen und Beter belästigt hätten. Protestieren gegen diese Nachricht, an der kein wahres Wort ist. Erbitten Richtigstellung in deutscher und ausländischer Presse.“

Der Galgen nur in Ausnahmefällen

Der Reichstagsbrandstifter wird erhängt.

Berlin, 3. April.

Im Zusammenhang mit dem von der Reichsregierung aufgrund des Ermächtigungsgesetzes verabschiedeten Gesetz über die Vollstreckung der Todesstrafe durch Erhängen wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß der Ton des Gesetzes darauf liege, daß das Erhängen eine Kann-Vorschrift sei. Es werde also auch in Zukunft nicht so sein müssen, daß jeder zum Tode Verurteilte aufgehängt wird, sondern vielmehr, so daß die Vollstreckungsbehörden darüber zu entscheiden haben, ob das Verbrechen des Brandstifters als ein besonders schreckliches zu betrachten ist und deshalb durch Erhängen zu ahnden sei.

Im wesentlichen wird es, das habe ja der Reichstagsbrandstifter schon angedeutet, eine leg. Lücke sein. Der Reichstagsbrandstifter wird der Lücke dürfte, sobald das Reichsgericht das Todesurteil ausgesprochen hat, sein Leben am Strang endigen.

Historisch festzustellen, wann in Deutschland zuletzt Todesstrafen durch Erhängen vollstreckt wurden, ist deshalb nicht einfach, weil die Strafgesetzbuchpraxis im deutschen Reichgebiet bis zur Gründung des Deutschen Reiches außerordentlich gesplittert war. Nebenbei enthält das unter Bismarck ergangene Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich die Vorschrift, daß die Todesstrafe durch Enthauptung zu vollstrecken sei. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß in einzelnen deutschen Gebieten noch bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts Todesstrafen durch Erhängen vollzogen wurden.

Keine Rücktrittsabsicht Neuraths

Falsche Behauptungen über den Reichsaussenminister.

Berlin, 3. April. In einer Neutermeldung ist davon die Rede, daß in Zusammenhang mit der Ernennung des Hauptschriftleiters des „Völkischen Beobachters“, Rosenberg, zum Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath seinen Rücktritt angeboten habe, da er in dieser Ernennung den ersten Schritt für die Ergreifung des Auswärtigen Amtes durch die Nationalsozialisten sehe.

Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, was die Persönlichkeit des Reichsaussenministers anbetrifft, so habe er weder seinen Rücktritt angeboten, noch trage er sich mit dieser Absicht.

Verkehrsflugzeug verbrannt — 1 Toter

Berlin, 4. April. Die Luftkassa teilt mit: Das Flugzeug D 534 mußte auf dem Fluge von Dortmund nach Hannover aus bisher unbekannten Gründen gegen 16 Uhr bei Hemperode bei Dettum zwischenlanden. Das Flugzeug ist nach der Landung verbrannt. Der Flugzeugführer o. Reichheim verunglückte hierbei tödlich, während der Funkermeister Schipper mit leichten Brandwunden davonkam. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

Das „Heilige Jahr“

Rom, 2. April.

Das Heilige Jahr ist vom Papst feierlich eröffnet worden. Schon zwei Stunden vor Beginn der Zeremonie sammelte sich auf dem Petersplatz eine gewaltige Menschenmenge an. In der zu einem großen Festsaal umgewandelten Vorkirche spielte sich die symbolische Handlung der Öffnung der Heiligen Pforte ab. Gesang erfüllte die weite Halle, während der Heilige Vater auf dem golddurchwirkten roten Sessel erschien und sich zu dem neben der Porta Santa aufgestellten Thron trug.

In ganz Rom läuteten alle Glocken, während Pius XI. langsam zur Heiligen Pforte schritt, dreimal mit seinem goldenen Hammer gegen die Tür pochte und die Worte rief: „Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit!“ Das Heilige Tor tat sich lautlos auf. Unter Gebeten wurde die Schwelle mit geweihtem Wasser gewaschen. Betend durchschritt der Papst allein und als Erster die Heilige Pforte. In Begleitung der gesamten Geistlichkeit hielt dann der Papst seinen feierlichen Einzug in St. Peter, wo er der gewaltigen Menge seinen väterlichen apostolischen Segen erteilte und damit das Heilige Jahr eröffnete.

Der indische Götze.

Roman von Hans v. Pöschke.

Diese guckte mit den Schultern und antwortete nur leise und diplomatisch: „Vielleicht, Onkel Friedrich!“

Er machte eine müde Handbewegung. „Wir müssen vorsichtig sein, denn meine Frau hat möglicherweise doch selbst die Dummheit gemacht. Ich werde sie vorsichtig befragen.“

Viane erwiderte hastig: „Nein, tue das nicht, Tante Bernande könnte in Zorn geraten und eigentlich darf sie ja ihr Eigentum verkaufen.“ „Gewiß, ich verbiete es ihr nicht“, Friedrich Romstedt nickte, „aber sie soll dann auch ehrlich sein und nicht Anrede und Verachtung über andere ausstößen.“

Er streichelte Vianes Hand. „Mädchen, Du hast doch gerade genug Ärger von der Sache gehabt.“

Viane lächelte etwas gequält. „Gott ja, Onkelchen, aber —“

„Nein aber, Mädchen, kein aber. Auf alle Fälle rede ich mal mit meiner Frau und fühle ihr auf den Zahn. So oder so, ich will jetzt wissen, woran ich bin. Sieh, Viane, wenn ich es mir nun so überlege, muß ich zwar gestehen, ich traue ihr diese Offenherzigkeit auch nicht recht zu, aber ansonsten ist es meine Pflicht, gewissermaßen unsere Pflicht, die Deine und die meine, daß ich in das Dunkel, das uns umgibt, hineinschleuche. Ich ginge am liebsten gleich wieder nach Hause, um damit zu beginnen, aber meine Frau beschließt heute abend die Oper zusammen mit Frau Kummer.“

Viane fragte: „Wie spricht denn Tante von mir?“

Friedrich Romstedt erwiderte: „Sie lobt, jetzt Du bist, bei jeder Gelegenheit, wie geschickt Du gewesen und wie gewandt. Doch nennt sie Dich

Der weitere Ausbau der Kriegsmarine

Berlin, 3. April. Die Indienststellung des deutschen Panzerkreuzers „Deutschland“ und der Stapellauf des Panzerkreuzers „B“ lassen die Frage entstehen, wie sich nun der weitere Ausbau der deutschen Kriegsmarine vollziehen wird. In dem Plan von 1929 erscheinen zunächst vier Panzerkreuzer, nämlich Erich „Preußen“, Erich „Bohringen“, Erich „Braunschweig“ und Erich „Elsah“. Erich „Preußen“ ist die jetzt in Dienst gestellte „Deutschland“. Erich „Bohringen“ der vom Stapel gelaufene Panzerkreuzer „B“, der nun den Namen „Admiral Scheer“ erhalten hat. Der Panzerkreuzer Erich „Braunschweig“ wurde am 1. Oktober 1932 in Auftrag gegeben, während Erich „Elsah“ nach dem Bauplan im März 1934 in Auftrag gegeben werden soll. Außerdem steht der bisherige Bauplan der Kriegsmarine noch die Schaffung von vier Reservezerstörern vor; diese sollen in den Jahren 1934 bis 1936 fertiggestellt werden.

Politisches Allerlei

Reichsanwalterrede am 6. April.

Der Deutsche Rundfunk übertrug auf alle Sender am Donnerstag, 6. April, abends um 8.15 Uhr, aus dem großen Saal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda den politischen Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse. Im Programm stand eine Ansprache des Reichsanwalters Dr. Göttsch und eine Rede des Reichsanwalters Adolf Hitler.

Nebertritt von Jungdeutschen zur NSDAP.

Zwei Führer des Jungdeutschen Ordens, der frühere Ordenskanzler Otto Bornemann, und der Außenpolitiker und Pressewart des Ordens, August Abel, haben ihren Eintritt in die NSDAP erklärt.

Beschlagnahme der Kontos Einsteins.

Im Zusammenhang mit der deutschfeindlichen Hehe des Professors Einstein in Amerika ist durch die politische Polizei bei einer Berliner Bank das Bankkonto des Professors Einstein gesperrt worden. Gleichzeitig wurden 25 000 Mark in Effekten und 5000 Mark in bar beschlagnahmt.

DHfV. unter dem Hakenkreuz.

Nach Mitteilung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hat der Verband das Abzeichen des wegen Erledigung der ihm gestellten Aufgaben aufgelösten „Ring der Getreuen im DHfV“ offiziell übernommen und führt nunmehr in seinen Farben schwarz-weiß-rot und blau auch das Hakenkreuz.

Göttebels darf in Danzig nicht sprechen.

Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß der Danziger Senat die Abhaltung von Mitgliederversammlungen der NSDAP verboten habe. Ferner werde dem Minister Göttebel, der in dieser Woche in Danzig eine Rede halten wollte, die Erlaubnis hierzu verweigert. Von Seiten des Senates wird hierzu mitgeteilt, daß sich das Verbot von Mitgliederversammlungen auf sämtliche Parteien erstreckt.

Doppelmord in einer jüdischen Familie.

Frankfurt a. M., 3. April. Der Inhaber der jüdischen Textilfirma J. Bärber, der frühere Apotheker Meyer, und seine Ehefrau, begingen in ihrer Wohnung Selbstmord. Sie hatten im Badezimmer ein Feuer angezündet und waren durch die Rauchentwicklung erstickt. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren nur bei dem 12jährigen Kind von Erfolg.

Eine scheußliche Tat

Schlüter, 3. April. Die 64 Jahre alte Köchin Maria Ebner wurde auf dem Wege zur Kirche von hinten angefallen und erhielt mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge auf den Kopf. Dann wurde sie ins Gebüsch geschleppt, wo ihre Kleider mit Spiritus übergossen und angezündet wurden. Infolge des gerade einsetzenden Schneeeinfalles dürfte das Feuer eingedämmt worden sein. Die Schwerverletzte konnte sich wieder nach Hause schleppen und von hier aus wurde sie mit schweren Verletzungen und Brandwunden dem Krankenhaus zugeführt. Über die Täter und das Motiv der Tat herrscht noch Dunkel.

zu empfindlich, und schließlich stellt sie immer wieder fest, es sei empörend, daß Du sie wegen einer Kleinigkeit im Stiche lassen. Sie will deshalb momentan gar nichts von Dir wissen, und das Hausmädchen muß ihr bei ihren ewigen An- und Umziehereien helfen.“

Ein Weibchen sah Onkel und Mäde noch beisammen, dann trennten sie sich. Friedrich Romstedt suchte jetzt seinen Stammtisch auf, Viane ward wieder zur Jose Clara.

Frau Bernande betrat das Zimmer ihres Mannes. Er sah am Schreibtisch über eine Kursberechnung verstreut und wandte nur flüchtig den Kopf. „Womit kann ich dienen, Bernande?“

Sie nahm Platz, so schnell ließ sie ihr Anliegen nicht erledigen.

„Ich brauche Geld, Fritz, ich beabsichtige ein paar wichtige Einkäufe, und in meiner Börse ist vollständig Ebbe. Auch haben sich einige Rechnungen eingefunden.“

„Wenn deine Frau ihn „Fritz“ nannte, wollte sie stets eine größere Summe haben, soweit kannte Romstedt seine Frau. Ihm schien, jetzt war die Gelegenheit gekommen, Bernande des Götzen wegen zu sondieren.“

Er wandte sich ihr völlig zu.

„Du mußt mit dem Gelde etwas besser haushalten, Bernande, der tiefe Brunnen schöpft sich aus. Wir haben ja genug, um uns in der Beziehung noch nicht ängstigen zu brauchen, aber etwas zusammenreihen solltest Du. Dich doch und nicht alles kaufen, was Dir gefällt. Du kauft Kleider und Schmuck auf, trügst jeden Monat einen neuen Hut, und das ist sinnlos. Webrigens, da ich das Wort „Schmuck“ erwähnte, wie denkst Du denn über die Sache mit dem indischen Götzen? Willst Du eigentlich gar keine Nachforschungen anstellen lassen? Hastest doch erst soviel Eifer, was alles getan werden sollte.“

Die Frau zog ärgerlich die Brauen zusammen. „Weshalb mußt Du mich jetzt an die dumme Geschichte, die ich vergessen will, erinnern? Was soll ich denn tun? Du sagtest doch, wenn ich eine Anzeige machen würde, so wäre es malsch, man verdächtigte eine der von mir damals zum

MAGGI'S Fleischbrühe
5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pf.
— mit Gutschein —

Lozales

Flörsheim am Main, den 4. April.

Die Schwalbe im Volksmund

Marie Verklündigung hat uns die Rauch-Schwalbe gebracht. Ein paar Tage vor dem Georgitag wird der M.-G.-B. Niederb. oder Hauschwalbe zurückgeführt; um das Bauernhaus herum fliehet der Schwalbengelang wieder. Schwalbenfreudig am Sonntag über die naturlebenden Handleute. Der Volksmund folgte auf. Seine Freunde Marie Verklündigung führen die Schwalben wieder ein, troh Voreng (10. August) schlägt die Schwalben Konjert des Sängerbund „Schwanz“. — Bartholomä (24. August) sieht wenig Sangesbrüderlichkeit. — Marie Geburt (8. September) nimmt die Schwalben nicht so „furi“. — Eine Schwalbe bringt noch keinen Sommer. — Ich äußere hier die Mauer haben die Schwalben zu Bauführern; und wünsche nur, daß die nehmen sie nicht in acht. — De höher die Mädeken des Winters sich desto höher die Schwalben steigen. — Fliegen die Mo ein Wille da ist auf den tief, so kommt Regen, fliegen sie hoch, so kommt Verfassung. Bei ihm la Wetter. — Die Schwalben sind Glücksvögel. Wer Kultur reben. Die gute ein Haus bauen, bringt es Glück. — einen Sanger. Charat

Nach dem Volksglauben schlägt das Schwalbenkreuz die Nase. Besondere Blüchsch. Früher wurden Schwalben und Schwalben an und für sich in der Volksmedizin verwendet. Steinden aus dem Uebergang von Blüch der ersten Jucht der jungen Schwalbe in Kalbs- und Schaf-Gebräuch gemacht. füll genäht um den Hals getragen, sollte gegen Epilepsie und ohne fess. Gegen Geschwüre wurden gepulverte Schwalben-Dach der Bariton nicht gegeben. Gelottenes Schwalbenfleisch mit Wein um Mädeken zu sagen, es wird gelegt, galt als Heilmittel bei Halsweh. Auch Kindern zu können. Bei Klauenfüße des Rindviehs sollten gelottene Schwalbenfleischens des Dirgenten helfen. Heute glaubt natürlich kein Mensch mehr daran die gute Sache. Der leitete die Vortragsfol

— Zeitung lesen in den Frühlingsmonaten! — volution des Frühlings bringt in der Natur eine Bewegung aller Kräfte hervor und bewirkt große Veränderungen. Auch der Mensch wird davon ergriffen und in die äußerlichsten Angelegenheiten kommt dies zum Vorschein. Auf allen Gebieten, in der Politik, in der Wirtschaft, im Handwerk und in der Landwirtschaft reges Leben. Und für den Einzelnen ist es sehr zu wissen, wie sich das Frühjahr auf seinem Teilgebiet äußert. Leider kann man aber in den Frühlingsmonaten die Feldarbeiten beginnen, vielfach die Beobachtung zeigen, daß die Landwirte ihre liebgewonnenen Geheimnisse, mit der Begründung, daß sie keine Zeit zum Lesen sei. Diese Anschauung ist völlig falsch. sich der Landmann besser unterrichten, wenn nicht die Zeitung. Diese informiert ihn über die Getreide-, sonstigen Warenpreise, die Märkte, die Steuerangelegenheiten und über eine Reihe von anderen wissenswerten. Also die Zeitung in den Frühlingsmonaten nicht auf dem Heimtisch, durch dessen tägliches Lesen mancher vor Schaden bewahrt worden ist, weiter zu halten!

— Die ersten Weissen. Keine Blume wird mit Freude begrüßt wie gerade das Weissen. Die Pflanzenden und Zeiten hat das Weissen mit ihrem Jausponnen. Nach uralter Sage erblickt es unter den Frühlingsgöttin, die nützlich über die Erde nach orientalischem Mythos entstand es aus den Tränen, die Adam vergoß, als ihm der Erzengel Erbe und Vergebung verstanden ließ. Eine Sage erzählt: Apollo verfolgte eine der Nymphen des Atlas. Die durstfam Nymphende stieg zu Schuß. Der Göttervater erhörte das Gebet der Jungfrau und verwandelte sie in ein blühendes Das Mittelalter feierte den Tag der ersten Weissen Dorf und Stadt als Fest. Auf einer mit bunten geschmückten Stange trugen Burschen und Mädchen blaue Blume im Triumph durch den Ort.

Kaffee eingeladenen Damen. Ich weiß genau, wie unangenehm das wäre, aber ich darf doch die Damen, die meine waren, und mit denen ich teilweise sehr gut befreundet nicht in die Gefahr bringen, durch mich Angelegenheiten bekommen.“

„Allerdings.“ Friedrich Romstedt strich sich über das wenig ergrante braune Haar, aber unter uns, vielleicht doch eine der Damen schuldig. Wollen zum Beispiel nehmen, so eine Frau ist sehr verschwenderisch veranlagt, aber ihr Geld reicht niemals aus. Sie will vielleicht Mann eine größere Bezahlung, die sehr drängt, verheiratet und — nun ja, das übrige laßt Du Dir denken.“

Friedrich Romstedt sah seine Frau hart an. Ihr Gesicht blieb unverändert.

„Du redest Unnütz“, sagte sie gleichgültig. Er verwahrte sich dagegen.

„Ich spreche von Dingen, die es leider gibt, schon mal Frau hat sich aus Bus- und Verdwendungsstremdem Eigentum vergriffen.“

„Möglich.“ verneigte sie nützlich gelangweilt, „in meinen Umkreis gibt es solche Frauen nicht.“

Er blieb bei dem Thema.

„Sage das nicht so schnell, Bernande. Nimm einmal ein geht einer Dame ähnlich wie Dir heute, sie kommt einer Bitte um Geld zu ihrem Mann, und er will die Bitte nicht erfüllen oder ist nicht instande dazu. wenig charakterliche Frau würde nun in der Not doch leicht zu verbotener Hilfe greifen. Gelegenheit macht Die Frau Bernande lachte.

„Was sein könnte und was ich tun würde, wenn ich aber jene Möglichkeit vorläge, darüber will ich mir nicht Kopf zerbrechen, gib mir jetzt lieber Geld, Fritz, damit ich nicht länger anhalten brauche.“

Er dachte nicht daran, schon locker zu lassen. „Nur Dir denn der Verlust des wunderhübschen und baren Anhängers plötzlich, um mich berlinetisch drücken, ganz „schnuppe“ geworden?“ fragte er. Ihre Miene verdüsterte sich.

(Fortsetzung folgt)

leischbrü
ange) nur 17
utschein

ales

n Volksmund

die Rauch-Schwalb

malen und Schwalb

Walbe in Kalbs-

te, sollte gegen Epil

gepulverte Schwal

st mit Wein und

Halbweh. Und

geöffnete Schwal

in Mensch mehr

Frühjahrsmonat

der Natur eine

gewirkt große

on ergriffen und

ten kommt dies

der Politik, in

Landwirtschaft

nen ist es sehr

auf seinem Tei

Frühjahrsmonat

ach die Beobacht

gewonnene Ge

daß jetzt keine

ist völlig falsch

chten, wenn nicht

die Getreide,

die Steuerange

nen wissenschaft

monaten nicht

sen tägliches

oben ist, weiter

e Blume wird

Belichen. Die

en mit ihrem

ist es unter

über die Erde

und es aus

Prüfung. In der vergangenen Woche haben die Bäder-
brüder Josef Wittmaier (Bädermeister Rehrweder), H.
Mein (Bädermeister Ruppert), Karl Bender (Phil. Dörh-
er) die Gesellenprüfung mit „Gut“ bestanden.

Viedertag. Wie uns der Gesangsverein „Sängerbund“
1947 E. B. mitteilt findet am Sonntag, den 30. April
abdm. 3.30 Uhr im großen Saal des Sängerbundes ein
Viedertag statt. Anschließend steigt im kleinen Saal des
Sängerbundes ein Ball.

r. Volkszählung. Wie aus Berlin unterm 29. März
ermeldet wird, ist nunmehr die mehrfach verschobene allge-
meine Volkszählung im Deutschen Reich auf den 16. Juni
s. Jrs. angesetzt. Die letzte Zählung fand statt am 16.
Juni 1925, so daß eigentlich schon im Jahre 1930 die
achtste Volkszählung fälliggewesen wäre, die nun endlich
abandekommt.

Konzert des M. G. B. „Viedertag“ Flörsheim.
Der M. G. B. Viedertag, unter Leitung des Musikdirek-
tors Hugo Heermann, Frankfurt, wartete in seinem Kon-
zert-Schwalbenfrühling am Sonntag Abend, mit einer ausserordentlichen Vortrags-
folge auf. Seine Freunde und Gönner hatten sich sehr zahl-
reich im Saal eingefunden, trotz des am gleichen Tage stattgehabten
des Schwalbenkonzerts des Sängerbundes. — Muhte das sein? — Reichlich
August! steht wenigstens Sangesbrüderlichkeit, von der so viel geschrieben und
er) nimmt die Schwalben nicht so weit, um solche Kollisionen zu ver-
nach keinen Sommer? Ich äußere hier nur meine ureigene Privatmeinung
en zu befürworten; und wünsche nur, daß die verschiedenen Vereine doch zu Be-
höher die Mitglieder des Winters sich über die Konzerttermine verständigen.
n. — „Fliegen die Vögel?“ Wo ein Wille da ist auch ein Weg. Der Chor war in guter
stie hoch, so konnte man sich bei ihm dann man wirklich von einer Gelungs-
kultur reden. Die gute Schaltung erstreckt sich auf jeden ein-
einen Sänger. Charakteristisch das Vorliegen des Tones bis
in die Nase. Besonders Pflege wurde dem Tenor zu Teil,
er an und für sich kein brillantes Material aufweist. Der
Uebergang von Bruststimme zum Falset, von dem recht
schönem Gebrauch gemacht wurde, war bewundernswert. Und
t, sollte gegen Epil... die mühelos und ohne Härte nahm er dadurch die Höhen.
gepulverte Schwal... Daß der Bariton nicht langweilt, braucht ich dem Chorleiter
st mit Wein und... nicht zu sagen, es wird ihm leid genug sein daran nichts
Halbweh. Und ändern zu können. Welch eine Summe von rastloser Arbeit
seitens des Dirigenten und welcher Hingabe der Sängerschaft
in die gute Sache. Der Chor „O bone Jesu“ von Palestrina
leitete die Vortragsfolge ein, die verständnisvoll auf den
Ernst der Fastenzeit eingestimmt war, und allmählich uns auf
den kommenden Frühling vorbereitete. Der Chor, ursprünglich
für gemischten Chor geschrieben, bleibt in der Verarbeitung
für Männerchor trocken. Gut dagegen wurde der folgende
Chor von E. Vandou, „Das Glöckchen“, gelungen. Hier
wurde der ganze Stimmungsaufbau reiflos erschöpft. Wenn
M. Neumann noch lebte, würde ich ihm zurufen: Hände weg
von diesem erhabenen Geheimnis, dem Opfer auf Golgatha.
Was Neumann da geschrieben, das sind so gewagte Harmoni-
en, so gefühlte Außerlichkeiten, so absichtlich gehäufte Schwie-
rigkeiten, wie man sie von den Preischören der Weltstreite
ber kennt. Mit solchen oberflächlichen Mitteln kann man
ein so tiefes Geheimnis nicht erfassen. Von innerer Ergrif-
fenheit keine Rede, man bangt nur: wird die Sache gut
gehen? Es ist gut gegangen und der Chor bewies hierbei,
daß er auch diesen Schwierigkeiten gewachsen ist. Gott sei
Dank, auch im Männerchor ist man über diese Art zu kom-
ponieren hinweg. Wie ganz anders mutet einem das schöne
„Vale carissima“ von Hugo Rauten an. Bei der Wiedergabe
machte sich der Mangel an Fülle im Bariton bemerkbar.
Bemerkbar. Reizend gelangen die beiden Volkslieder, „Abends“
von E. Schulten und „Amfel im Walde“ von A. Schaub.
Besonders das letztere, eine schöne Bearbeitung, wurde lauter
und stimmungsvoll gesungen. Eine feine Auffassung des Diri-
genten, jede Effekthaserei wurde vermieden, naiv und doch
den ganzen Zauber der Stimmung erfasst. Derb, frisch
wurde der Chor, „Es ritt ein Jäger...“ von W. Rein
gegeben, und auch die rathnischen Schwierigkeiten des Ca-
pricio desselben komponierten flüssig überwunden. Die Vor-
tragsfolge wurde bereichert durch Sopranosolien, gesungen von
Frau Kraft Flörsheim und Fräulein Wendt Wiesbaden.
Lehtere sang mit sympathischer Stimme, die eine vorgeführte
Schulung erkennen ließ. Frau Kraft sang mit ihrem wohl-
klingenden Sopran unter anderm 2 Schubert-Lieder. Als
Dilettantin eine gute Leistung. Warum waren die einzelnen
Gesangsnummern der Solisten nicht in der Vortragsfolge
angegeben? Herr Jakob Schneider sang sehr schön das
Volgaleid, ein prächtiger Tenor der schon eine gewisse Schu-
lung verriet. Hugo Heermann begleitet auf dem Flügel
unterstützend und verständnisvoll. Reicher Beifall lobte die
aufgewandte Mühe und der Chor darf versichert sein, seinen
Zuhörern eine rechte Freude bereitet zu haben. Das Bewußt-
sein möge ihn zu weiterem eifrigem Arbeiten begeistern.
Sch-L.

r. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten
(Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung
und sonstiger Bedarf) ist im Durchschnitt des Monats März
1933 um 0,3 vom Hundert auf 116,6 (gegenüber 116,9 im
Vormonat) zurückgegangen. Innerhalb der Gruppe Ernährung
haben hauptsächlich die Preise für Eier und Butter nach-
gegeben. Die Preise für Gemüse, sowie für Fleisch und
Fleischwaren lagen zum Teil höher als im Vormonat.

Güterlosh/Westf. Mielewerke Akt.-Ges. Es wird uns
mitgeteilt, daß diese Firma auch während des Höhepunktes
der Krise ihre Höchstbeschäftigung nur um etwa 15% einzu-
schränken brauchte. Inzwischen konnten bei der Firma bereits
wieder umfangreiche Neueinstellungen vorgenommen werden,
so daß anzunehmen ist, daß die früher beschäftigte Höchstzahl
von über 2000 bald wieder erreicht sein wird. Vor allen
Dingen ist der Geschäftsgang in Fahrzeugen und Milch-
zentrifugen als gut anzuführen.

Die Nassauische Landesbank und die Nassauische Spar-
kasse haben, wie aus dem vorliegenden Jahresbericht hervor-
geht, im Geschäftsjahr 1932 mit gutem Erfolg gearbeitet und
bei vorsichtiger Bewertung aller Bilanzpositionen einen
Ueberschuß von RM. 459.403,63 erzielt, die Verbindlich-
keiten bei der Akzeptbank wurden im Laufe des Jahres
fast ermäßigt und waren bis zum Erscheinen des Berichts
abgedeckt. Die Institute haben damit den Beweis erbracht,
daß die Unterstützung und Ausgestaltung gesunder regionaler
Banken im allgemeinen Interesse liegt. Die Anzahl der von
beiden Instituten durchgeführten Zwangsversteigerungen ent-
sprach etwa 1/20 der bestehenden Hypothekendarlehen. Der
Gesamterlös war wesentlich höher, als die Summe der Verlei-
hungen. Im Sarggeschäft überstiegen seit August 1932
wieder die Einzahlungen die Auszahlungen, sodaß schon bis
zum Ende des Berichtsjahres ein Zugang an Spareinlagen

Katastrophe des größten Luftschiffes der Erde!

Die „Akron“ hilflos auf See treibend
Nur vier Mann gerettet

New York, 4. April. Das deutsche Luftschiff „Phöbus“
funkte, daß es um 1.50 Uhr das amerikanische Luftschiff
„Akron“ bei Barnegat-Beachschiff an der Ostküste
von New Jersey hilflos auf See treibend gesichtet habe.
Das Marineamt in Washington hatte um 2.10 Uhr noch
keine Information über Hergang und Ursache des Unglücks.

von 0,5 Mill. zu verzeichnen war und die Gesamtsumme der
Spareinlagen RM 106,4 Mill. betrug. Bei den beiden In-
stituten Landesbank und Sparkasse wurden 301 Beamte
und Angestellte beschäftigt.

Margarine Union gegen Greuelpropaganda. Die Mar-
garine Union hat ihren wichtigsten Geschäftsfreunden auf
dem Kontinent und in Uebersee in längeren Telegrammen
mitgeteilt, daß in Deutschland überall Ruhe und Ordnung
herrsche und die im Ausland vielfach verbreitete Greuelpropa-
ganda nichts anderes darstelle, als verlogene Tendenzmeldun-
gen schlimmster Sorte.

Unsere Leserinnen berichten. daß Dr. Thompson's
Schwampulver nicht nur für alle Wäsche, sondern auch zum
Abseifen, Schrubben und Scheuern ganz vorzüglich ist. Daß
Schwampulver außerordentlich ergiebig, billig und sparsam ist,
beweist sich dadurch, daß man aus einem Normal-Paket
Schwampulver zu 24 Pfg. 3 Pfund weiche weiße reinigungs-
kräftige Seifensalze bereiten kann. Das Pfund kostet also
nur 8 Pfg. Das einfache Rezept ist auf jeder Schwam-
padung angegeben. Ein Versuch wird Ihnen Freude machen.

Sport vom Sonntag

Fußball war wieder einmal Trumpf, wenn auch im
wesentlichen nur die fälligen Verbandsspiele usw.
auf der Programmliste standen. Aber diese Endspiele brachten
in Süddeutschland wieder Ergebnisse, die den Tabellen zahl-
reiche Umänderungen brachten. Auch nach diesem Spieltag,
der einer der letzten ist, sieht man in der süddeutschen Meister-
schaft noch nicht klar. In der Abteilung 1 behauptete
der Nürnberger Klub durch ein Unentschieden gegen 1860 die
vorläufige Tabellenführung, wenn auch die Löwen mit drei
Verlustpunkten weniger immer noch heißer Kandidat für die
Meisterschaft sind. Ihr großer Nachbar, die Bayern, ließen
sich in Mannheim von der immer noch erstgegründeten Wald-
hofeise nach seinem Spiel beider Mannschaften 1:0 die Punkte
nehmen, während die Färther Spielvereinigung durch den
hart erkämpften 2:0-Sieg über Phönix Ludwigshafen jetzt
relativ an zweiter Stelle steht. In Kaiserslautern siegte
F.R. Pirmasens 1:3; die Mannschaft hat das Zeug dazu, doch
noch auf einen der vorderen Plätze zu kommen.

In der Abteilung 2 hat es wieder mal einen
Führungswechsel zwischen Eintracht und Fußballsportverein
gegeben. Während der Sportverein gegen Mainz klar 3:0
gewinnen konnte, mußte sich die Eintracht trotz eines mächtigen
Endspurts in Worms der eifrig und gut spielenden Bormatia
1:3 beugen. In den „unteren Regionen“ gab es einen Total-
sieg der Karlsruher Phönix mit 3:1 über KSV. und in
Bödingen ein 0:0 zwischen Union und den Stuttgarter
Riders. Auch in dieser Abteilung ist noch nichts gefällig außer
der Wahrscheinlichkeit, daß hier wie in Abteilung 1 der Ta-
bellenlenker seinen Platz „halten“ wird. Die Tabellen in
beiden Abteilungen haben jetzt folgendes Gesicht:

Abteilung 1:

	Spiele:	Tore:	Punkte:
FC Nürnberg	13	25:11	16:10
SB 1860 München	11	20:16	15:7
SpVg Fürth	12	19:12	15:9
SB Waldhof	13	17:12	15:11
Bayern München	12	23:13	14:10
Phönix Ludwigshafen	13	15:22	9:15
FK Pirmasens	10	17:26	6:14
FC Kaiserslautern	11	11:35	4:18

Abteilung 2:

	Spiele:	Tore:	Punkte:
FSV Frankfurt	12	32:17	18:6
Eintracht Frankfurt	12	28:16	17:7
Bormatia Worms	11	26:29	12:10
Phönix Karlsruhe	12	26:18	12:12
Stuttgarter Riders	12	26:24	12:12
Karlsruher FV	11	18:25	9:13
SC 05 Mainz	11	27:28	7:15
Union Bödingen	11	19:44	5:17

Fußball

Freiwilliger Arbeitsdienst, Lager Flörsheim gegen Frei-
williger Arbeitsdienst, Frankfurt Hindenburgstraße. Wie be-
kannt hat der Freiwillige Arbeitsdienst Flörsheim eine Fuß-
ballei zusammengestellt. Diese spielt am Mittwoch, den
5. April in Frankfurt. Spielbeginn 2 Uhr. Abfahrt mit
dem Rad 12 Uhr Bahnhof Flörsheim. Mannschaftsauf-
stellung: Staubach, Ruppert, Dienst, Bertram, Bissch, Mel-
linghof; Diefer, Wagner, Rulhard, Hoffmann, Habeth. Er-
satz: Dreisbach.

Handball.

Zu. Flörsheim — Zu. Mainz-Rothheim 4:8

T. B. Flörsheim — T. B. Mainz-Rothheim 3:3

Bei günstigem Wetter trafen vergangenen Sonntag auf
dem Riedsportplatz sich obige Gegner. Vorerst die 2. M.
entwickelten, einem dem Unentschieden entsprechenden ausge-
glichenen Kampf. In den ersten Teams überragten die
Gäste, welche bis zur Halbzeit 3:5 in Führung lagen.
Dennoch waren die Hiesigen jetztweil überlegen, hingegen
der Gastesturm komplett und seine recht wichtige Angriffe
nur mit einer bomben Verteidigung im Schach zu halten.
Zusammenfassend waren es zwei schöne faire Spiele
und sei den Tarnern zugeführt: „Nur so weiter“ Gut Heil.

Aus der Umgegend

Gautagung des DHB.

Der Kaufmannsgehilfe in Staat und Wirtschaft.

Mainz. Der Gau Rain-Weser im Deutschen nationalen
Handlungsgehilfenverband hielt seinen 28. ordentlichen
Gautag und 17. Kaufmannsgehilfenstag ab. Der stellvertre-
tende Gauvorsitzer Herold-Darmstadt eröffnete die Tagung
insbesondere begrüßte er als Vertreter der hiesigen
Staatsregierung den Staatskommissar für das hiesige Be-
lizeisen, Dr. Best, welcher, mit lebhaftem Beifall be-
grüßt, seiner Freude Ausdruck gab, die Grüße der hiesigen
Regierung überbringen zu dürfen.

Gauvorsitzer Auerbach-Frankfurt a. M. ging dann in
seinem Vortrag „Der Kaufmannsgehilfe in
Staat und Wirtschaft“ von dem ungeheuren Ringen
um neue Formen unseres politischen, geistigen und wirt-
schaftlichen Lebens in der Nachkriegszeit aus, das seinen
Abschluß in der nationalen Revolution gefunden habe.

Diese berufliche Neugestaltung

darf nicht durch vertikale Aufspaltung der Wirtschaft zum
Brandstaat führen, sondern ist in horizontaler Weise zu
echten Berufsständen vorzunehmen. Die heutigen nationalen
Berufsverbände sind der Grundstein einer neuen Berufs-
standsordnung. Die Sozialversicherung ist unter der Ober-
aufsicht des Staates der Selbstverwaltung der Arbeitgeber
und Arbeitnehmer zur verantwortlichen Durchführung zu
übergeben. In der Arbeitslosenversicherung sind gewer-
schaftliche Erklärungen zulässig. Geeigneten Berufsverbän-
den ist der Arbeitsnachweis zugestehen. Die tarifvertrag-
liche Regelung der Arbeitsbedingungen muß ausgedehnt
werden. Das tarifvertragliche Schlichtungswesen muß ver-
wirklicht werden. Der Ausgleich zwischen Kapital und Ar-
beit ist eine der wichtigsten innerpolitischen Aufgaben.

Zum Schluß führte der Redner aus, daß ganz allge-
mein der Kaufmann stärker in der Wirtschaft in den Vor-
dergrund zu treten habe. Wenn der 5. März nicht nur eine
nationale, sondern eine national-sozialistische Revolution war,
dann hat Deutschland noch die Möglichkeit, den Weltkrieg
zu gewinnen. Wenn deutsches Wesen sich recht entwickeln
will, dann braucht es Freiheit.

Anschließend betonte der stellvertretende Verbandsvor-
sitzer Mithow, daß der DHB, in seiner ganzen Stärke und
mit vollem Herzen bereits sei, am Wiederaufbau der deutschen
Wirtschaft mitzuarbeiten.

Nächtlicher Raubüberfall

Frankfurt a. M., 4. April. Auf der Alten Brücke wurde
ein in den 50er Jahren stehender Arbeiter, der sich auf dem
Helmwege befand, von bisher unbekannten Tätern über-
fallen und zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene konnte
sich nochmals aufrichten und sich zur Wehre setzen, wurde
aber schließlich von den Räubern besinnungslos geschlagen.
Sie raubten dem am Boden Liegenden seine Barchast von
17 Mark und eine goldene Uhr.

Passanten fanden den Ueberfallenen und sorgten für
seine Ueberführung in das Krankenhaus. Die Kriminal-
polizei hat die Ermittlungen nach den Tätern aufgenom-
men. Der Ueberfallene ist leider nicht in der Lage, eine
Beschreibung der Täter zu geben.

Raubüberfall in Wiesbaden-Biebrich.

Wiesbaden, 4. April. Im Stadteil Biebrich überfielen
maskierte Räuber die 54-jährige Kolonialwarenhandlerin
Hedwig Richter in ihrem Schlafzimmer, preßten der Frau
Watte in den Mund und betäubten sie mit Äther. Die
Räuber stahlen dann 200 Mark Bargeld, silberne Bestecke,
Schmuckgegenstände und hundert Schachteln Zigaretten. Bis
heute fehlt von den Räubern noch jede Spur.

**** Limburg. (Ein Diebespaar unschädlich ge-**
macht.) Vor dem hiesigen Gericht wurde gegen junge Ehe-
leute aus Wölfenhausen (Oberlahnkreis) verhandelt, die
jahrelang Einbrüche in Jagdhütten und Wochenendhäuschen
des Taunusgebietes verübten. Sie leugneten zuerst hart-
näckig. Unter dem Druck der Beweisaufnahme erklärte die
Frau dann, sie habe die Diebstähle verübt. Als der Staats-
anwalt die Strafanträge stellte und gegen den Ehemann
wegen schweren Rückfalldiebstahls 8 Jahre Zuchthaus be-
antragte, kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Unter
lauter Beileuerung seiner Unschuld schlug sich die Angeklagte,
ehe man sie daran hindern konnte, zweimal schwer den
Kopf auf die Anklagebank und suchte ferner Glas zu zer-
beißen und die Scherben zu verschlucken. Das Urteil lautete
auf zweieinhalb Jahre Gefängnis für den Mann und neun
Monate Gefängnis für die Frau. In der Urteilsbegründung
wurde angeführt, daß der Brandstiftung der Wochenend-
und Jagdhäuschen im Taunusgebiet energisch Einhalt ge-
boten werden müsse, wolle man verhindern, daß den Erho-
lungssuchenden dieses Gebiet nicht ernstlich verleidet werde.

Mainz. (Wegen Diebstahls auf Güterbo-
ten verurteilt.) In den Jahren 1931 bis 1933 wur-
den wiederholt auf im Rhein bei Worms vor Anker lie-
genden Güterbooten Diebstähle verübt. Geraubt wurden
vorwiegend Getreide, Weizenmehl, Seife usw. Die Erste
Große Strafkammer verurteilte wegen dieser Raubzüge den
Mechaniker Joh. Christelbauer zu 1 Jahr 9 Monaten Ge-
fängnis, den Fabrikarbeiter Franz Jodel zu 1 Jahr 2 Mo-
naten Gefängnis, den Arbeiter Georg Schmitt zu 9 Mona-
ten Gefängnis und den Schlosser Franz zu 8 Monaten Ge-
fängnis. Sämtliche Angeklagte, die alle aus Worms
stammen, sind bereits vorbestraft.

Mainz. (Habe Strafen wegen Tabaksmug-
gels.) Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich
13 Angeklagte zu verantworten, die im Laufe des vorigen
Jahres circa 8 bis 10 Zentner holländischen Feinschnitt-
Tabak unverzollt und unversteuert eingeführt und zum
größten Teil weiterverkauft hatten. Nur ein kleiner Teil
konnte noch beschlagnahmt und eingezogen werden. Die An-
geklagten wurden nach eintägiger Verhandlung zu insge-
samt zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis sowie zu
1.737.738 Mark Geld- und Wertersatzstrafen verurteilt.

Nidda. (Großes Arbeitsdienstlager-Pro-
jekt in Oberhausen.) In einer Sitzung, an der 12
Gemeinden und drei staatliche Forstämter teilnahmen, wurde
der Plan eines großen Arbeitsdienstlagers in Nidda fest-
gelegt. Für die Arbeiten wurden Anträge mit insgesamt
rund 246.000 Tagewerke und einer Geldauszahlung von
rund 493.000 Mark vorgelegt und beschlossen. Es soll nun-
mehr umgehend die Genehmigung durch das Landesarbeits-
amt herbeigeführt werden, damit die Arbeiten schleunigst be-
gonnen werden können. Als Sitz des Arbeitsdienstlagers
wird ein hiesiges großes Gebäude in einer ehemaligen
Brauerei hergerichtet.

Darmstadt. (Zehn Jahre Zuchthaus für einen gewalttätigen Räuber.) Die vom Schwurgericht Darmstadt am 8. Dezember vorigen Jahres gegen den **Formen Karl Herrmann** aus Groß-Rohrheim wegen verurteilten Totschlags und Raubes, einfachen und schweren Diebstahls in straffschärfendem Rückfalle verhängte Zuchthausstrafe von 10 Jahren sowie die gegen ihn ausgesprochene Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer sind jetzt rechtskräftig geworden. Da das Reichsgericht die von der Staatsanwaltschaft wie vom Angeklagten eingelegte Revision verworfen hat, Herrmann war mit einem Beil demontiert in die Wohnung des Gastwirts **Ruchmüller** vom „Bater Rhein“ eingedrungen und hatte das Schlafzimmer nach Wertgegenständen durchsucht. Im Schein der von ihm eingeschalteten Schlafzimmerslampe bemerkte er plötzlich den im Vorzimmer schlafenden **Wirt**. Nach kurzer Ueberlegung verfehlte er ihm mit dem Beil mehrere Schläge über den Kopf.

Furchtbarer Tod im Schnee

Marchofen (Jillertal), 3. April. Die Suche nach den seit einigen Tagen vermissten beiden Münchener Touristen, den 25jährigen Diplomaten **Hermann Spall** und den Studenten **Wair**, führte zum Erfolg; die beiden wurden tot aufgefunden. Die Verunglückten hatten beim Aufstieg ein Schneebrett losgetreten, das sie abwärts rief. Der eine von ihnen geriet dabei mit dem Kopf in den Schnee und ist augenblicklich sofort erstickt. Tragisch muß aber der Tod des anderen Touristen genannt werden. Er vermochte sich mit dem Oberkörper und den Händen über dem Schnee zu halten. Aber das Seil, durch das er mit seinem Kameraden verbunden war, schnürte ihn während des Niedergehens der Lawine so stark ein, daß ihm Blut aus dem Mund kam und sein Tod eintrat. Der Unglückliche hatte die Handschuhe ausgezogen, hatte aber nicht mehr die Kraft geholt, aus seinem im Schnee vergrabenen Tische ein Messer herauszuholen, mit dem er sich von dem Seil hätte befreien können.

Schweres Brandunglück — 1 Toter

Bad Wildbad, 3. April. In der benachbarten Ortschaft **Regde** brannte aus bisher unbekannter Ursache die Werkstatt eines Stelmachermasters mit der danebenliegenden Scheune vollständig nieder. Zwei Geisellen, die über der Werkstatt schliefen wurden von den Flammen eingeschlossen und erlitten, als sie das Freie zu erreichen suchten, schwere Brandwunden. Der eine Geisell starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Ein Arbeitsdienstfreiwilliger erlitt bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen.

Kassel. (Ein Verbreiter von Greuelmärchen verhaftet.) Von der Kasseler Polizei wurde ein Mann verhaftet, der einen Brief nach Amerika abgehandelt hatte, in dem geschrieben war, daß die von den amerikanischen Zeitungen gebrachten Berichte über Greuelthaten richtig seien. Außerdem wurde in dem Brief gesagt, daß der Reichstag von einem Beauftragten Hitlers angezündet worden sei. Der Landgerichtsdirektor hat sofort Haftbefehl gegen den Verbreiter dieser gefährlichen, Volk und Staat schädigenden Greuelmärchen erlassen.

Darmstadt. (Intendant Dr. Prash-Gieken Leiter des Hessischen Landestheaters.) Intendant Dr. Prash, der Leiter des Hessischen Stadttheaters, wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Leitung des Hessischen Landestheaters übernehmen.

Rüsselsheim. (Diebischer Schüler.) Die auf den Tisch gelegte Uhr eines Lehrers kam während des Unterrichtes plötzlich weg. Der Lehrer, der nicht vermochte den Dieb zur Herausgabe der Uhr zu bewegen, sah sich schließlich genötigt die Polizei zu benachrichtigen. Es gelang die Uhr bei einem Schüler aus Königstädten zu ermitteln.

Mainz. (Freimaurer-Großloge begrüßt die nationale Regierung.) Die Große Freimaurerloge „Zur Eintracht“, Sitz Darmstadt, deren Bundeslogen in Hessen, am Rhein und in Bremen sind, hat folgende Kundgebung beschlossen: Telegramme an den Reichspräsidenten, den Reichsfunkler, an den hessischen Staatspräsidenten, an den Reichsinnenminister, den preussischen Innenminister, den hessischen Innenminister und den Bremer Senat: Die in Mainz tagende Große Freimaurerloge „Zur Eintracht“, begrüßt aus innerster Ueberzeugung den Sieg der nationalen Revolution und ist, getreu dem für sie seit ihrer Gründung im Jahre 1846 maßgebenden Grundsatze, zur Mitarbeit am inneren Aufbau freudig bereit. — Gegen die Greuelpropaganda: Die Große Freimaurerloge „Zur Eintracht“, Sitz Darmstadt, erhebt schärfsten Einspruch gegen die fälschliche Greuelpropaganda innerhalb und außerhalb, die eine Herabsetzung deutscher Ehre und deutschen Ansehens im Ausland bezweckt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Am Mittwoch, den 5. April ds. Jrs. wird hier mit dem Ausbrennen der Raminne begonnen.
Flörsheim am Main, den 3. April 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Land.

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts. um 11 Uhr wird auf dem Rathaus hier, Zimmer Nr. 3 der Darg aus dem Gemeindebullenstall an den Weisbietenden versteigert.
Gleichzeitig wird die Lieferung von 5 Zentner Hafer für den Gemeindebullenstall an den Wenigstfordernden vergeben.
Flörsheim am Main, den 3. April 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Land.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten fremder Grundstücke, sowie das Fassen von Gras in Gärten verboten ist. Das Feldschäpperpersonal wird alle Personen, die dieses Verbot übertreten, auf Grund des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes zur Anzeige bringen.
Flörsheim am Main, den 28. März 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Land.

Saat-Kartoffeln
böhms Frühe, verbesserte Absoat,
Industrie- und Speise-Kartoffeln
abzugeben
Flörsheim, Walbergasse 3.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch hl. Messe für Fam. Foerster und Gaertner (Lehen), 7 Amt für Eheleute Christ. Hartmann.
Donnerstag 6.30 Stiftungsm. (Schweiberm.), 7 Amt für Eheleute Christ. Hartmann geb. Abt und Sohn. 4 Uhr hl. Messe für Eheleute Christ. Hartmann.
Freitag Herz Jesu und 7 Schmerzen Mariens. 6.30 hl. Messe für Eheleute Christ. Hartmann. Bettag bis 2 Uhr für Eheleute Christ. Hartmann.
Samstag 6.30 hl. Messe für Karol. Wittenfink (Schweiberm.), 7 Amt für Fam. Wagner und Angehörige. Beicht um 3 Uhr. Es helfen die Herren Pfarrer von Flörsheim und Hahloch aus. Die nächste Kollekte den Bonifatiusverein.

Rundfunkprogramme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern:
Wetter, anschließend Gumnastik I; 6.45 Gumnastik II; Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Handschellen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 12.30 Nachrichten; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Nachrichten; 14.10 Werbesong; 15.00 Giechener Wetter; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22. Zeit, Nachrichten, 17. Konzert.

Donnerstag, 4. April: 15.20 Hausfrauenachmittagskonzert; 16.50 Die amerikanische Bankentziffer, Vortrag; 18.50 Oliver Twist, Prosektor und Diktator; 19.20 Bericht über den Tag des DGB; 19.40 Rundfunkprobenkonzert; 20.10 Den Rod, Schallplattenplauderei; 20.45 Deutsche Tanzmusik.

Mittwoch, 5. April: 15.15 Jugendstunde; 18.25 heit und Kraft deutscher Sprache, Vortrag; 18.50 19.30 Zehn Minuten deutscher Almanach; 19.45 21.15 Die Eifel, Hörbild; 22.15 Zeit, Nachrichten, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 6. April: 15.30 Jugendstunde; 18.25 Reger, Vortrag; 18.50 Kellame als Mittel zur der Wirtschaft, Vortrag; 19.30 Selbstangeleg; 19.45 19.45 Welches höheren Schutzes genießen in Preußen die und Feiertage?, Vortrag; 20. Johann-Strauß-Strauß-Max-Reger-Gedächtnisfeier.

Freitag, 7. April: 18.25 Stunde des Buches; Wohnungs- und Hausreparatur mit Reichszuschuß, 19.20 Zehn Minuten deutscher Almanach; 19.30 Handschrift, Gespräch; 20. Die deutsche Erhebung 20.30 Solikonzert; 21.20 Adolf Hitler, dem Kaiser das neue Deutschland; 22.45 Nachtstunde.

Samstag, 8. April: 15.30 Jugendstunde; 18.25 barmachung von Oelbänken durch den Freiwilligenheidsdienst und die Naturschutzmalpflege, Vortrag; 18.50 Wie unsere Väter den Frühling erlebten; 20.15 in Wien, Operette von Johann Strauß; 22.20 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtstunde.

Lebendfrische Kabliau
geputzt, per Pfund 20 Pfennig

Burkh. Flesch

Hauptstraße 31
Telefon 94

Anton Flesch

Eisenbahnstr. 41
Telefon 61

Ein schon etwas alter
Hand-Leiterwagen

ist abhanden gekommen. Möglicherweise, daß derselbe irgendwo stehen blieb und vom Finder einstweilen in Aufbewahrung genommen wurde. Gest. Auskunft über den Verbleib des Wagens ist erbeten an den Verlag der Flörsheimer Zeitung Schulstraße.

ALLE FARBEN!
trocken und streichfertig

SÄMTL. LACKE

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Leim, Kreide, Gips, Pinsel und alles was der Tüncher braucht, kaufen Sie gut u. billig bei

Burkh. Flesch, Hauptstr. 31, Tel. 94



KOSTENLOS

Bestellen wir jed. Rundfunkhörer eine Probe Nummer der offiziellen Programm-Zeitung

S.R.Z.

Südwestd. Rundfunk-Zeitung

Schreiben Sie sofort an: S.R.Z. FRANKFURT AM MAIN, Bismarckstraße 20/22

Für Eltern und Weichen Sonntag

prima Tisch-Wein

direkt vom Faß per Liter 65 und 80 Pf. sowie 1a Angeltheimer Rotwein per Liter 90 Pf. ferner ff. Flaschenweine u. 90 Pf. an

Café Singer

Oelfarben

trocken und freischneitig in allen Farbtönen

Lacke

für Möbel, Fußböden etc.

Winkel

Schablonen für alle Zwecke

Leinöl

Terpentin, Siccativ, Kreide, Gips, Leime, Erstklassige Fabrikate, Unglaublich bill. Preise

Sauer

Hauptstraße 32

Kopfsalatpflanzen

extra starke pflanzte Ware alle Frühlingssalaten, Rosen und sonstige Bedarfsartikel für Garten und Friedhof empfiehlt

Griede. Ebers

Gärtnerei am Friedhof

Salat (Mais)

und alle

Frühgemüse-Pflanzen

empfiehlt Theodor Unterannus

sowie in der gegenüber dem platz.

Der Abschluß der 1932/33. Wirtschaftsjahres 1933/34. Die Gesamtergebnisse des Jahres 1932/33. Die Gesamtergebnisse des Jahres 1932/33. Die Gesamtergebnisse des Jahres 1932/33.

Großer Preis

1 Anzug chem. reinigen statt Mk. 5.50

ebenso alle anderen um 10% ermäßigt

Annahmestelle

SAUER

Manufakturwaren-Abt.

Hauptstr. 32, Landrat

Eine Weltreise für alle Leser der „Flörsheimer Zeitung“
Über 275000 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Was regt den Geist von neuem an, bringt Freuden und Schaffensfreude wieder — ? Die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte. Die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte. Die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte.

Stellungen und Reiseleiter kennen. Es kann alles in gemütlichen Form für nur 30 Pf. wöchentlich durch unsere Zeitgeschichte. Die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte. Die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte.

Nur 30 Pfennig pro Woche!

Anmeldeschein für die Leser der „Flörsheimer Zeitung“

An Peter J. Oestergaard Verlag, Berlin-Schöneberg.

Ich befinde mich in der Lage, die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte zu unternehmen. Ich befinde mich in der Lage, die Weltreise durch unsere Zeitgeschichte zu unternehmen.

Gegeben am ...

Ort: ...

Strasse: ...

Der Abschluß der 1932/33. Wirtschaftsjahres 1933/34. Die Gesamtergebnisse des Jahres 1932/33. Die Gesamtergebnisse des Jahres 1932/33. Die Gesamtergebnisse des Jahres 1932/33.